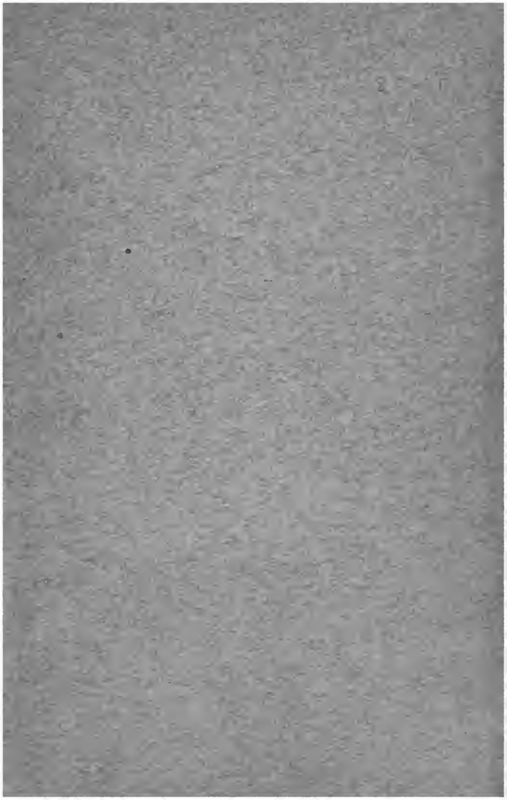
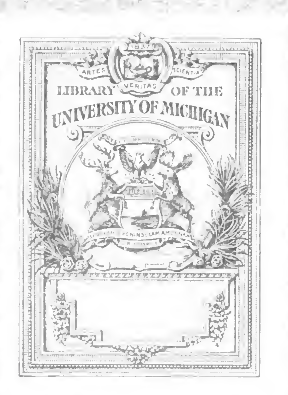
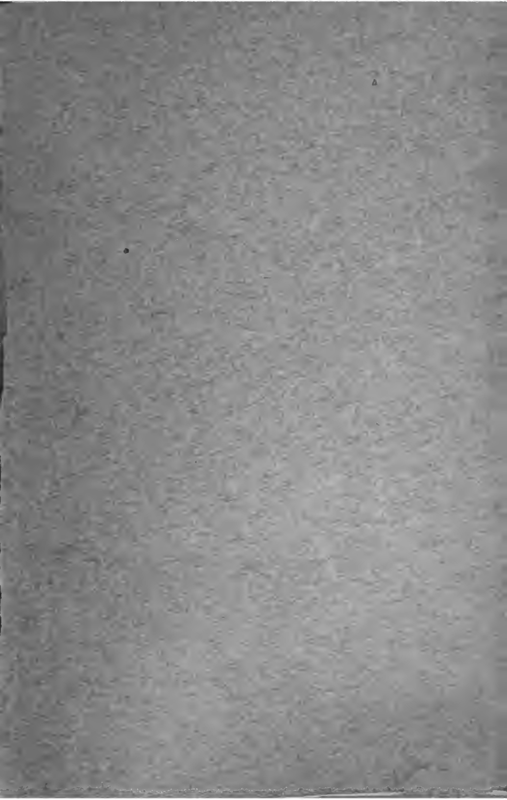
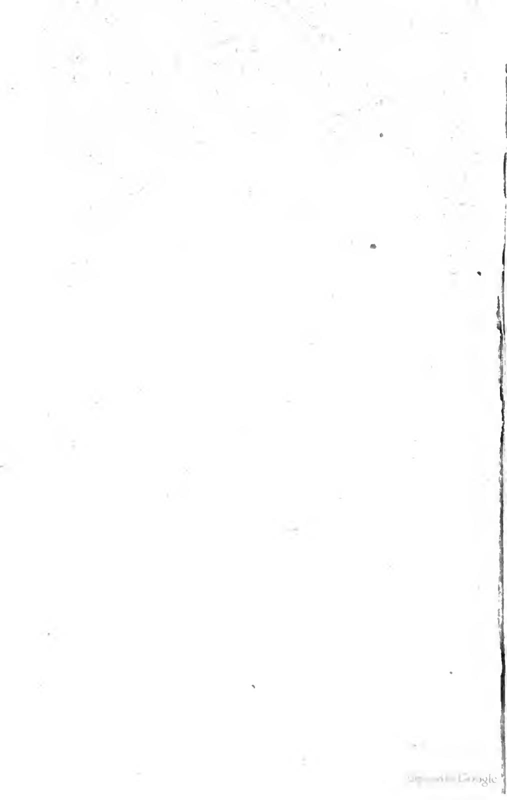
Das Deutsche im Munde des Hannoveraners

Hermann Carl Otto Huss




ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN





Das Deutsche

im

Munde des Hannoveraners

von

Dr. Hermann Huß.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1879.

Druck von Wilh. Riemschneider. Hannover.

Vorwort.

Das hohe Ansehen, in welchem das hannöversche Idiom allenthalben im Auslande steht, und die einmüthige Forderung der deutsch studirenden Fremden, nur in ihm unterrichtet zu werden, läßt den Verfasser hoffen, mit der vorliegenden Schrift allen dem Studium der deutschen Sprache Ergebenen einen Dienst zu leisten.

Was die Benutzung derselben betrifft, so erinnert er den Anfänger daran, daß stummes Papier nie und nimmer die vox viva des Einheimischen ganz ersetzen kann, und empfiehlt ihm, sich die den Regeln beigefügten Beispiele von deutscher Zunge vorsprechen zu lassen, was kaum mehr als ein paar Stunden in Anspruch nehmen dürfte. Daß dies von einem Hannoveraner geschehe, ist keineswegs unerläßlich, da bei dem heutigen Ineinanderfließen der Nationen jeder Deutsche den Dialect, um den es sich hier handelt, oft genug vernommen hat, um sich jedes in Frage stehenden Lautes mit Hülfe der ihn begleitenden Auseinandersetzungen sofort zu erinnern.

Dagegen können alle Vorgerückteren, die bereits Zunge und Ohr an die deutschen Laute gewöhnt haben, im Besitz der vorliegenden Schrift jede Nebenhülfe entbehren. Denn für sie handelt es sich ja nicht mehr darum einen ihnen gänzlich fremden Laut zum erstenmal nachzubilden, sondern zu wissen, unter welchen Bedingungen ein bestimmtes Lautzeichen so und nicht anders auszusprechen

ist. Dies ist aber bei Weitem das Wichtigste. Wer lernt z. B. nicht rasch ein ch nach seinen vier verschiedenen Lauten (ich, ach, Fuchs, Chef) richtig nachsprechen? Wie unendlich lange dauert es aber durch die Praxis zu lernen, wo die eine und wo die andere dieser Aussprachsweisen erforderlich ist, während es hier aus einem einzigen Paragraphen ersehen werden kann!

Was die „Fertigen" betrifft, so wird Mancher auf Manches stoßen, was ihm vorher ganz entgangen ist. Wie leicht erkennt man fast jeden übrigens noch so gut deutsch redenden Engländer an jedem t und l, welches er in den Mund nimmt! Und dies nicht etwa weil er diese Laute nicht richtig nachzubilden vermag, sondern weil er auf den Unterschied der Articulation nicht aufmerksam geworden ist.

Endlich dürfte die Schrift nicht nur den Lernenden sondern auch den Lehrenden zu Handen kommen, und mit diesen vielleicht zu kühnen Hoffnungen tritt sie in die Oeffentlichkeit.

Bemerkt sei nur noch zum Schlusse, daß, um gewisse räumliche Grenzen nicht zu überschreiten, aus der Lautphysiologie und Etymologie nur dasjenige herangezogen wurde, was zum Verständniß der Regeln unumgänglich nöthig war, sowie daß auch die so wichtige Accentlehre nur nach ihren Haupt- und Grundzügen behandelt worden ist, weil für das Uebrige auf die ausführliche „Lehre vom Accent der deutschen Sprache" von Hermann Huß, Altenburg, Pierer, verwiesen werden kann.

Der Verfasser.

Inhalt.

Einleitung. §. 1—7.

(Lautphysiologisches und Etymologisches.)

---

§. 1. Das eigentliche Stimmorgan des Menschen sind die im Kehlkopf von vorn nach hinten ausgespannten Stimmbänder, welche durch den aus der Lunge emporgetriebenen Luftstrom in tönende Schwingungen versetzt werden und somit die Grundbedingung alles dessen sind, was wir als Ton in der Rede vernehmen. Die zwischen ihnen liegende Oeffnung heißt die Stimmritze (Glottis).

Um die Stimmbänder zum Tönen fähig zu machen, müssen sie durch locale Muskeln in gehöriger Weise einander genähert werden, da die exspirirte Luft sonst nur als Athmungsgeräusch, d. h. Aspiration hindurchstreicht. Durch festes Schließen der Glottis wird sowohl Stimmbildung als Athmen unmöglich.

§. 2. Unter der großen Menge einfacher Laute, welche die Sprachorgane zu bilden im Stande sind, beschränkt sich unser Idiom, wenn man von den feineren Lautschattirungen absieht, auf die folgenden:

Vocale: a, e, i, o, u, ä, ö, ü, nebst den Diphthongen au, ei, eu.

Consonanten: b, p, f, m, w;
d, t, l, n, s, ß, sch;
g, k, j, ch palatal, ch guttural, n vor g und k, r, h.

Für manchen von diesen Lauten existiren verschiedene Zeichen. Der durch eu bezeichnete Diphthong, z. B. findet sich auch äu und oi geschrieben; neben k begegnet man c (Classe) und ch (Chor). Umgekehrt muß ein Zeichen bisweilen zwei verschiedenen Lauten dienen, wie ch für die palatale und gutturale Spirans u. s. w.

§. 3. Die Consonanten zerfallen in stumme d. h. solche die jeglicher Begleitung durch die Stimme entbehren, also nichts als Geräusche sind, und tönende, d. h. vom Ton der Stimme begleitete. Stumm sind p, k, t, f, ß, sch, ch, h; tönend alle übrigen.

Hierauf allein beruht der Unterschied zwischen der Media (b, d, g) auf der einen und der Tenuis (p, t, k) und Aspirata: ph (= p + spiritus asper), th, kh auf der andern Seite. Alle drei Lautgattungen sind, um zuerst das Uebereinstimmende zu sagen, Verschlußlaute, d. h. zu ihrer Articulation ist die Bildung eines Verschlusses erforderlich. Um b, p und ph (aspirirtes p) für sich allein, ohne begleitenden Vocal oder Consonanten, zu erzeugen, wird die Mundhöhle durch die Lippen und zugleich durch Hebung des hintern weichen Gaumens (Gaumensegel genannt) von den Nasencanälen abgeschlossen. Hierauf wird die Luft im Munde comprimirt und dann durch plötzliches Oeffnen der Lippen entlassen. Das so entstehende explosive Geräusch ist — zunächst ganz allgemein — dasjenige was in der Schrift durch b, p, ph bezeichnet wird. Ebenso bedürfen d, t, th und g, k, kh der Bildung des Verschlusses, jene am vorderen, diese am hinteren Gaumen.

Dies das Uebereinstimmende. Das Unterscheidende besteht in zweierlei. Einmal ist die Verschlußlösung bei der Media eine sehr sanfte, sodann wird die Verschlußlage

der Organe von tönender Schwingung der Stimmbänder begleitet. Beides ist weder bei der Tenuis noch bei der Aspirata der Fall.

Anmerkung. Hinter diesem die Media begleitenden Stimmton vermuthe der Studirende nichts Neues, nur dem Deutschen Eigenthümliches. Jeder Fremde spricht ihn in der eigenen Sprache und besser als die meisten Deutschen, von denen viele ihn weder besitzen noch auch nur wahrnehmen. Es ist jener unentwickelte Ton, der vor b an m und vor d an n anklingt und der die Neugriechen, die ihn nicht haben, veranlaßt, b durch mp und d durch nt zu umschreiben, womit sie freilich nur annähernd das Richtige treffen.

§. 4. Der Unterschied zwischen Tenuis und Aspirata ist folgender: Bei der Aspirata geschieht die Sprengung des Verschlusses durch einen starken durch die erweiterte Glottis (§. 1) getriebenen Luftstrom (= h); bei der Tenuis dagegen — immer vorausgesetzt, daß man sie ganz allein articulirt — wird alle Exspiration durch Glottisschluß abgehalten, indem die in der Mundhöhle durch Muskelcontraction comprimirte Luft schon genügt, ein sehr vernehmliches Explosionsgeräusch bei Sprengung des Verschlusses zu bewirken, ohne daß damit ein h erzeugt würde. In der Schrift wird der angegebene Unterschied nicht immer bezeichnet. Die Zeichen p, k, t werden sowohl für die Tenuis als für die Aspirata verwendet, so daß wir im Folgenden von p, t, k mit und ohne Aspiration zu reden haben.

NB. In den obigen Auseinandersetzungen wurden die Tenues, wie ausdrücklich bemerkt, so betrachtet, wie sie lautirt, d. h. an und für sich articulirt werden. In Silbe und Wort ändert sich der Sachverhalt, indem sie

dann nicht stets explosiv, sondern in gewissen Verbindungen geklappt (implosiv) erzeugt werden. In „foppt“ z. B. wird p vom Hörer vernommen, ohne daß der Lippenverschluß gesprengt wird. Es ist das heftige Klappgeräusch der sich plötzlich schließenden und den Exspirationsstrom hemmenden Lippen, welches in diesem Falle die Anwesenheit eines p anzeigt. Ebenso kann k und t durch respectiven Klappverschluß gebildet werden, z. B. druckt, Etna.

§. 5. Zwei auf einander folgende Vocale können, von der Diphthongisirung abgesehen, auf doppelte Weise ausgesprochen werden:

1) gebunden wie eo in engl. theory, franz. théorie, ital. teoria, d. h. beide Vocale werden von demselben Exspirationsstoß gebildet, z. B. Theorie, Zion, Theurg;

2) getrennt, d. h. zwischen dem ersten und zweiten Vocale findet momentaner Glottisschluß statt, wodurch die Stimme auf einen Augenblick unterbrochen wird (§. 1), so daß beide Vocale als völlig isolirt vernommen werden, z. B. be-urkunden, ge-irrt.

Ganz dasselbe gilt vom Zusammentreffen eines Vocals mit einem tönenden Consonanten. In „herab“ z. B. wird r mit a gebunden, in „verüben“ wird r von ü getrennt. Das Weitere folgt später.

§. 6. Die Aussprache zweier auf einander folgender Buchstaben ist oft ganz verschieden, je nachdem dieselben von Haus aus zusammengehören oder sich nur durch die Wortbildung zufällig treffen. So wird chs z. B. in „wachsen“ ganz anders ausgesprochen als in „wachsam“; ee in „Beere“ ganz anders als in „beerben, Reiseerlebnisse“. Darum und noch mehr aus einem andern Grunde, der weiter unten deutlich wird, ist dem Studirenden nichts



dringender zu empfehlen, als sich mit den Mitteln der Wortbildung vertraut zu machen, wie sie im Folgenden geboten sind.

Die Bildung des deutschen Wortes stimmt in ihrem Wesen und in ihren Mitteln durchaus mit der des so verwandten englischen überein. Hier wie dort stehen sich *Wurzeln* (Stämme) und *Ableitungssilben* einander gegenüber. Hier wie dort treten die Ableitungssilben bald vor, bald hinter die Wurzel, z. B. be-lov-ing, Ver-bind-ung, wo *lov* und *bind* Wurzeln, alle übrigen Ableitungssilben sind. Alle derartig gebildeten Worte heißen *Ableitungen*. Verschieden davon ist die *Zusammensetzung*, d. h. die Vereinigung zweier oder mehr selbständiger Worte zu einem Wortganzen, wie *Großvater*, *Oberaufseher*. *Die Begegnung zweier Laute kann also auf doppeltem Wege geschehen: durch Ableitung und Zusammensetzung.* So trifft sich a mit i in „etwaig" durch Ableitung, in „Sundainseln" durch Zusammensetzung. Den Mechanismus einer Zusammensetzung vermag jeder nur einigermaßen Vorgerückte zu zerlegen; mehr aber ist erforderlich, um den Organismus einer Ableitung zu zergliedern. Um dem Studirenden die Befähigung hierzu zu verschaffen, sind in dem folgenden Paragraphen alle hauptsächlichen Ableitungssilben aufgezählt.

§. 7. Je nachdem die Ableitungssilben vor oder nach der Wurzel oder dem Stamm stehen, heißen sie *Vorsilben* oder *Nachsilben*.

1) Ableitende *Vorsilben*:

ant:	antworten	er:	ermüden	un:	ungern
be:	bereden	erz:	Erzherzog	ur:	Ursprung
emp:	empfangen	ge:	Gefahr	ver:	verbinden
ent:	entfernen	miß:	mißlingen	zer:	zerbeißen

2) Ableitende Nachsilben:

am:	Eidam	heit:	Schönheit	od:	Kleinod
and:	Heiland	ich:	Bottich	orn:	Ahorn
at:	Heimat	icht:	Kehricht	rich:	Gänserich
bar:	dankbar	ier:	regieren	sal:	Labsal
chen:	Tischchen	ig:	freudig	sam:	arbeitsam
e:	Treue	in:	Hirtin	schaft:	Erbschaft
ei:	Druckerei	ing:	Hering	sel:	Räthsel
eit:	Arbeit	isch:	herrisch	tel:	Zehntel
el:	Himmel	is:	Iltis	thum:	Reichthum
em:	Athem	iß:	Kürbiß	und:	Leumund
en:	heben	keit:	Dankbarkeit	ung:	Bewegung
end:	Jugend	lei:	vielerlei	ut:	Armut
enz:	faulenzen	lein:	Tischlein	wärts:	erdwärts
er:	Schiffer	lich:	kindlich	we:	Witwe
ern:	hölzern	ling:	Jüngling	zen:	ächzen
est:	weisest	lings:	jählings	zig (ßig):	vierzig
haft:	leibhaft	niß:	Kenntniß		(dreißig)

Die flectirenden Nachsilben können als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.

I. Abschnitt.

Von der Betonung.

§. 8. Die Betonung des deutschen Wortes stimmt in der Hauptsache mit der des englischen und italienischen überein. In engl. unpléasant haben alle drei Silben einen verschiedenen Intensitätsgrad; -pleas- wird stärker gesprochen als un- und un- stärker als -ant. Gleiches Intensitätsverhältniß haben die Silben eines ital. prestáte, woraus erhellt, daß man in beiden Sprachen stark-, mittel- und schwachtonige Silben zu unterscheiden hat. Genau dasselbe ist im Deutschen der Fall, z. B. zertheilen. Auch hat wie im Englischen und Italienischen so auch im Deutschen jedes Wort nur eine starkbetonte Silbe.

§. 9. In einfachen, d. h. nur eine Wurzel enthaltenden Wörtern steht der Accent auf der Wurzelsilbe, z. B. ge-récht, Árb-eit, Ver-bínd-ung, freúnd-lich-er. Ausgenommen sind:

1) Die ableitenden Vorsilben (§. 7, 1) ant, erz, miß, ur; Ántwort, verántworten, Érzherzog, Míßgunst.

2) Die Vorsilbe un in allen Substantiven und Adverbien, z. B. Unmensch, ungern; sowie in allen Adjectiven, deren Complement selbständig vorkommt, z. B. únangenehm, úndankbar; dagegen: unsäglich, weil „säglich" nicht selbständig existirt.

3) Die ableitenden Nachsilben ei und ier, z. B. Arzneí, Regíerung, sowie -end in lebéndig.

Für zusammengesetzte Wörter gilt: Alle flectirbaren Zusammensetzungen (Substantiva, Adjectiva, Pronomina und Verba) betonen das erste, alle flexionslosen dagegen das letzte Wort.

Beispiele: Jágdhund, Hófgärtner, Brándversicherungsgesellschaft; rósenroth, bewúnderungswürdig; dérjenige, diejenige, dásjenige; ábreisen, beaúfsichtigen. Dagegen: bergaúf, gegenüber, indém, potztaúsend.

Alles Nähere, sowie die Ausnahmen siehe in der „Lehre vom Accent der deutschen Sprache“ von Hermann Huß, Altenburg, Pierer.

II. Abschnitt.

Die Aussprache der einzelnen Laute.

Erst jetzt ist es möglich zur Behandlung der einzelnen Laute überzugehen, für welche der Uebersicht wegen die alphabetische Ordnung gewählt wurde.

§. 10. **a** ist weder so dunkel und geschlossen wie in franz. chambre, noch so hell und geöffnet wie in franz. gare, steht also zwischen beiden in der Mitte. Beispiele: aber, alt, anders, Rasen, backen, lachen.

§. 11. **aa**, wenn einem gemeinsamen Stamm angehörend, stehen für ein langes a, z. B. Aal, Haar. Gehören sie verschiedenen Stämmen an, so werden sie nach einander und zwar getrennt (§. 5) gesprochen, z. B. Gala-anzug.

§. 12. **ä** lautet etwa wie französch ai in l'air, z. B. Säge, Bär.

ae findet sich im Anfang des großgeschriebenen Wortes oft für ä geschrieben, z. B. Aepfel, Aesthetik; jedoch in Aeronaut und den übrigen Zusammensetzungen mit Aero- werden sie wie im entsprechenden französischen Wort nach einander und zwar gebunden gesprochen.

Begegnen sich die beiden Vocale durch Zusammensetzung, wie in Manna-esche, so sind sie getrennt zu sprechen (§. 5). Nur in Fremdwörtern, wo das Sprachgefühl sich der Zusammensetzung nicht bewußt ist, werden sie gebunden, z. B. das Octaeder.

§. 13. **ai** ist nur dann diphthongisch und im Klange von **ei** nicht verschieden, wenn beide Vocale demselben Stamm angehören, z. B. Hain, Mai, Kaiser. Da-

gegen sind sie deutlich nach einander zu articuliren, wenn sie verschiedenen Wortelementen angehören, sich also durch Zusammensetzung oder Ableitung begegnen (§. 6). Und zwar werden sie in der Aussprache gebunden (§. 5), wenn i einer Ableitungssilbe (§. 7) angehört, z. B. etwa-ig, sowie auch in dem fremden „naiv"; dagegen getrennt, wenn i einer Wurzelsilbe angehört, z. B. Sunda-inseln.

Ueber ai in fremden, besonders französischen Wörtern siehe §. 92.

§. 14. **au** ist diphthongisch und englischem ou in house ähnlich, wenn die beiden Vocale einem gemeinsamen Stamm angehören, z. B. Baum, auf, aus, Laube. Sonst sind sie nach einander zu articuliren und zu trennen (§. 5), z. B. Galauniform. — Ueber **au** in Fremdwörtern siehe §. 92.

äu = eu, z. B. Häuser.

§. 15. **ay** ist für deutsche Worte ganz veraltet und wird jetzt **ai** geschrieben.

§. 16. **b** ist tönend (§. 3) und lautet wie in engl. book und franz. bon. Beispiele: Buch, blau, brennen, erbarmen.

Ausnahmen: b ist stumm und nähert sich stark dem p

1) vor stummen Consonanten, z. B. Krebs, Abt, hübsch;

2) am Ende des Wortes, z. B. Lob, ab, starb, halb.

Jedoch b mit dem Apostroph bleibt tönend vor tönenden Lauten, z. B. hab' ichs nicht gesagt? leb' lang!

Durch die Zusammensetzung trifft auslautendes b mit

fast allen Lauten zusammen, wie die folgenden Beispiele zeigen, wo b überall wie p und zwar geklappt (§. 4 NB.) zu sprechen ist:

abackern	abjagen	abquälen	abtanzen
abdanken	abkehren	abreißen	abwehren
abführen	ablegen	absehen	abziehen.
abgehen	abmachen	Abscheu	
abholen	abnehmen	absterben	

Anmerkung. In Obacht nebst den Ableitungen beobachten, Beobachtung, Beobachter wird b ausnahmsweise mit dem a gebunden und als Media tönend articulirt wie in erbarmen.

§. 17. **bb**, wenn gemeinsamen Stammes, unterscheiden sich nicht von denen in engl. abbot, z. B. Ebbe, Krabbe, d. h. sie lauten wie einfaches b nach einem kurzen Vocal.

Von zwei b, die sich durch Zusammensetzung oder Ableitung begegnen, explodirt das erste nicht. Die Anwesenheit zweier b wird durch doppelt so langen Lippenverschluß bezeichnet. Das erste ist durch festen klappenden Verschluß (§. 4) als p, das zweite durch sanfte Lösung des Verschlusses als b zu articuliren, z. B. abbitten.

§. 18. **bp** binden sich ebenfalls durch verlängerten Lippenverschluß und unterscheiden sich nach kurzen Vocalen nicht von pp, z. B. abpacken.

§. 19. **c** lautet

1) wie **k** vor allen Consonanten] und dunklen Vocalen (a, o, u, au), z. B. Classe, Factur, Casse, Colorit, Cultus;

2) wie **tß** vor den übrigen (hellen) Vocalen, z. B. Censor, civil, Cölibat, Cypressen;

3) wie ß in vielen Wörtern französischer Herkunft, z. B. Facon, Balance u. a. (s. §. 92).

§. 20. cc haben vor e und i den Werth von kz, z. B. Accent, Accise. In den übrigen Verbindungen unterscheiden sie sich nicht von cc in engl. und franz. accord, z. B. Accord, Accusativ.

Breccie wird italienisch ausgesprochen, also Brĕtsche.

§. 21. cch spricht man in Bacchus und Bacchantin meist wie einfaches ch, obwohl die Aussprache „Bakchantin, Bakchus" auch nicht falsch ist.

§. 22. ch wechselt seine Aussprache nach folgenden Bestimmungen:

1) Anlautendes ch wird auf dreierlei Weise gesprochen, nehmlich

a. als palataler Dauerlaut vor hellen Vocalen, wie ä, e, i, z. B. Chemie, Chinin, Chirurg;
b. wie k vor dunklen Vocalen (a, o, u, au) und allen Consonanten, z. B. Character, Chor, Chur, Christ;
c. wie sch in den dem Französischen entnommenen Wörtern, wie: Chaussee, Chimäre, Chicane.

2) Inlautendes und auslautendes ch ist

a. gutturaler Dauerlaut nach den dunklen Vocalen (a, o, u, au). Beispiele: Achat, pochen, suchen, rauchen, Bach, Loch, Buch, Bauch;
b. palataler Dauerlaut nach allen übrigen Vocalen und Consonanten, z. B. Bäche, Becher, ich, Löcher, Bücher, Bäuche, Pech, Reich, euch, Lerche, welche.

Anm. 1. Das ch der Diminutivsilbe **chen** ist stets der palatale Dauerlaut, gleichviel welcher Vocal vorausgeht.

Anm. 2. In den folgenden Fremdwörtern: Hypochonder, Melancholie, Anachronismus, Hexachord lautet ch wie k, weil es den zweiten Stamm einer Zusammensetzung anlautet (cfr. Nr. 1, b).

Anm. 3. **chs**, wenn demselben Stamm angehörig, lauten wie x, also wie in engl. oxen, z. B. Achs-el, wachs-en, Ochs-en, Füchs-e. Dagegen behauptet sich ch als Dauerlaut, wenn es sich mit s durch Ableitung oder Zusammensetzung trifft, z. B. Nach-sucht, Nachsicht, wach-sam.

chs lauten ebenfalls wie x, außer wenn ein e dazwischen ausgefallen ist, in welchem Falle es sich als Dauerlaut behauptet, z. B. des Reichs (statt: des Reiches), er brach's (statt: er brach es).

§. 23. **ck**, d. i. die Verdoppelung von k, unterscheidet sich in der Aussprache nicht von engl. ck in reckon, luck; d. h. sie lauten wie einfaches k nach kurzem Vocale, z. B. Blick, Blicke, Lockung.

§. 24. **cz** kommt nur in den Fremdwörtern Czar und Czako vor, (Zar und Tschácko zu sprechen).

§. 25. **d** ist tönend und entspricht dem engl. d in dinner und dem französischen in diner.

Ausnahmen. d ist stumm und nähert sich stark dem t

1) vor stummen Lauten, z. B. Abends;

2) am Ende des Wortes, z. B. und, Bad, wird.

Apostrophirtes d, innerhalb des Satzes, gilt nicht als finales d, fällt also unter die Regel, d. h. es ist tönend vor tönenden Lauten, z. B. ich red' euch zu, und stumm vor stummen, z. B. ich scheid' von dir.

2*

Durch die Zusammensetzung und Ableitung trifft sich d mit fast allen Lauten, wie die folgenden Beispiele zeigen, wo die finale Media meist als geklappte Tenuis (§. 4) gesprochen wird:

Radachse	Landjunker	Erdrinde
Handbuch	Erdkloß	Landseite
Händchen	Handlanger	Landschaft
Sandfläche	Handmesser	Landwehr
Handgaul	Erdnuß	Landzunge
Erdharz	Erdpech	

§. 26. **dd**, wenn gemeinsamen Stammes, gelten nicht mehr als einfaches d nach kurzem Vocal, lauten also wie in engl. wedding, z. B. Widder, Edda. — Von zwei durch Zusammensetzung sich begegnenden d explodirt das erste nicht. Die Anwesenheit zweier d wird durch doppelt so langen Verschluß bezeichnet. Das erste von beiden ist, weil finales d, durch festeren Klappverschluß als t, das zweite mit sanfter Lösung des Verschlusses als Media zu articuliren, z. B. Raddreher, Wilddieb.

§. 27. **dt**, wenn gemeinsamen Stammes, unterscheiden sich nicht von t, z. B. Stadt, tödten. Gehören sie verschiedenen Stämmen an, so wird beider Anwesenheit durch längeren Verschluß bezeichnet, z. B. Kindtaufe.

dtt ist nicht zu unterscheiden von tt, z. B. Stadttracht.

§. 28. **e** gestattet mannigfache Schattirungen in der Aussprache. Um seine Behandlung übersichtlicher zu machen, unterscheiden wir das e der Ableitungssilben von dem der Wurzeln.

1) Das e vieler Ableitungssilben kommt, weil schwachtonig (§. 8), nicht zu voller Entwickelung, verdunkelt sich daher und nimmt einen leisen Ansatz nach ö hin.

Beispiele: Besuch, genug, Tischchen, Name, Vogel, Athem, Wagen, Tugend, Weber, eisern.

Ja in den ableitenden Silben **en** und **el** wird es zwar nicht vom feierlichen Redner, wohl aber in selbst sorgfältiger Umgangssprache nach allen Consonanten (außer: nach den liquiden l, m, n, r, sowie nach ch und h), ganz unterdrückt. Beispiele: haben, baden, hätten, Regen, strafen, lesen, rauschen, tanzen.

Ausnahmen. Nur in den Vorsilben ent=, emp=, er= und erz=, sowie in der Nachsilbe =enz ist e entwickelt und zwar offen, z. B. entführen, empfangen, erzählen, faulenzen, Erzdieb. Desgleichen in der Nachsilbe =end in dem einzigen lebéndig.

2) Wurzelhaftes e ist geöffnet, z. B. Hebung, Schwefel, Regung, Weg; außer:

a. vor den Consonanten d, l, r, z. B. reden, Elend, Schere.

Ausnahmen: Feder, Fledermaus, Leder, er, der, wer, schwer (nebst Schwere, schwerlich).

b. vor **h**, z. B. gehen, kehren, dehnen; jedoch entbehren mit offenem e. Ausgenommen sind die Fälle wo **l** oder **m** auf h folgen, z. B. fehlen, nehmen. Doch folgen Fehme, Lehm der Regel und werden mit geschlossenem e gesprochen;

c. in den folgenden einzelnen: gegen (begegnen, entgegnen, Begegnung, Entgegnung), jeglicher, Regel, Segel, Esel, bequemen, jener, derjenige, Ekel (eklig), erst, Herd.

3) **e** in Fremdwörtern ist so überaus schwankend und willkührlich, daß eine erschöpfende Behandlung nicht in den Rahmen dieser Schrift passen und überdies an die Geduld des Studirenden allzu hohe Anforderungen stellen würde.

Wir lassen es also bei den folgenden Hauptregeln bewenden, die weitaus die meisten Fälle reguliren.

e ist geschlossen

1) vor allen einfachen Consonanten. Beispiele: Epos, Colleg, cholerisch, pathetisch, Reform.

Die Ausnahmen beschränken sich fast ganz auf die franz. Wörter, die hierin ihre Aussprache beibehalten, z. B. Chef, Relief, Hotel;

2) am Ende des Wortes, z. B. Ade, Autodafe, Glacé.

In allen andern Fällen, also vor zwei oder mehreren Consonanten, ist e fast stets offen, z. B. Affect, Kapelle, Amnestie, Sentenz.

§. 29. ee innerhalb desselben Stammes bezeichnen langes geschlossenes e, z. B. Meer, Seele. Wo sie sich durch Zusammensetzung oder Ableitung treffen, sind sie nach einander und zwar getrennt zu sprechen (§. 5). Beispiele: beehren, beerben, Seeente, Reise-erlebnisse.

Nur wenn das zweite e einer Ableitungssilbe angehört, ist es mit dem ersten zu binden, jedoch durch geöffnete Aussprache von ihm zu unterscheiden, z. B. Seen, Feen.

In Fremdwörtern werden stets beide e und zwar gebunden gesprochen, z. B. reell, Beelzebub.

§. 30. ei innerhalb desselben Stammes bilden den Diphthong, den man in engl. kind hört, z. B. eine kleine Reige. Sonst gehen e und i durch Wortbildung keine diphthongische Verschmelzung ein, sondern sind deutlich nach einander und zwar getrennt (§. 5) zu sprechen, z. B. beirren, geimpft.

Nur wenn nicht e, sondern i der Ableitungssilbe angehört, wird *gebunden*, z. B. *orphe-isch*, *elyse-isch*. Auch in *Deismus*, *Atheist*, *Aeneide*, *Nereide* u. a. gehört i ableitenden Silben an.

§. 31. **eu** ist nur innerhalb desselben Stammes diphthongisch und engl. oy in boy ähnlich. Sonst sind die beiden Vocale *getrennt* zu sprechen (§. 5), z. B. *beurtheilen*, *Seeuhr*.

In Fremdwörtern steht **eu** diphthongisch, z. B. *rheumatisch*, *Pharmaceut*, *euphonisch*. Ausg. ist *Theurg* nebst den Ableitungen *Theurgie* und *theurgisch*, sowie die lateinischen Endungen *-eus* und *-eum*, z. B. *Baccalaureus*, *Lyceum*.

§. 32. **ey** ist für deutsche Wörter ganz veraltet und wird jetzt durch **ei** ersetzt.

§. 33. **f** unterscheidet sich nicht von engl. und franz. f.
ff cfr. §. 85.
fff siehe §. 86.

§. 34. **g** wechselt seine Aussprache wie folgt:

1) am *Anfang* des Wortes ist es reine Media wie in engl. girl und franz. garçon. Beispiele: *Gans*, *Glaube*, *Gnade*, *grau*;

2) am *Ende* des Wortes fällt es ganz mit dem Dauerlaut ch zusammen, d. h. nach a, o, u, au ist die Articulation *guttural*, z. B. *Tag*, *bog*, *trug*, das *Saug-rohr*; sonst *palatal*, z. B. *Weg*, *Zeug*, *Essig*, *Balg*, *Berg*, *sieg-reich*;

3) in der *Mitte* des Wortes wird g vor Consonanten als Dauerlaut (wie in Nr. 2), vor Vocalen als momentaner Laut (reine Media wie in Nr. 1) gesprochen. Beispiele: *Magd*, *sagt*, *sagst*, *tragbar*, *behaglich*,

folgsam. Dagegen: Tage, legen, schwelgen, Bewegung, Aerger.

In regnen und segnen schwankt die Aussprache zwischen dem momentanen Laut von Nr. 1 und dem Dauerlaut von Nr. 2.

In ew'ger, heil'ger, güt'ger rc. (apostrophirt statt ewiger, heiliger, gütiger) ist g palataler Dauerlaut.

In bugsiren und flugs klingt g wie k.

Anm. Apostrophirtes finales g ist vor einem Consonanten Dauerlaut wie in Nr. 2, z. B. ich sag' dir, vor einem Vocal momentaner Laut wie in Nr. 1, z. B. ich sag' es.

Ueber g in Fremdwörtern siehe §. 92.

Ueber g nach n siehe §. 47.

Vermischte Beispiele: gut, Regen, Wagniß, Zeugniß, gehen, billig, gleiten, Grotte, Felge, fehlgehn, Ferge, vergehen, Lämmergeier, Wäglein, wohlgemeint, Arglist, Augenzeuge, unsagbar, unsäglich, gegeben, vergegenwärtigen.

§. 35. **gg** werden, wo sie sich durch Zusammensetzung begegnen, nach den in §. 34 aufgestellten Regeln jedes besonders articulirt, z. B. Weg-gang, Trug-garn.

Sind sie gemeinsamen Stammes, so lauten sie wie einfaches g nach kurzem Vocale, also wie in engl. beggar, z. B. Egge, Aggregat.

§. 36. **gn** werden in deutschen Wörtern ohne irgend welche Besonderheit deutlich nach einander ausgesprochen, z. B. Gnade, wegnehmen. In Fremdwörtern dagegen fordern sie inlautend eine zweifache Aussprache, nehmlich

1) wie engl. ngn in long-nosed, z. B. Ignorant, Diagnose, Incognito, Insignien, Magnificenz, Magnet, Signal;

2) wie **nj** in den folgenden dem Franz. entnommenen Wörtern: Campagne, Castagnette, Champagner, Compagnon, Lorgnette, Lorgnon, Vignette.

Anm. In Compagnie und Physiognom nebst seinen Ableitungen wird g ganz unterdrückt.

§. 37. **h** wird nur da articulirt, wo es anlautet, sei es eine Wurzel oder eine Ableitungssilbe, z. B. Haus, Jagdhund, Behausung, oberhalb, deshalb, wahrhaft, Freiheit, behende (wo Hand zu Grunde liegt). Sonst ist h nicht Lautzeichen, sondern Dehnungszeichen, wird also nicht articulirt, z. B. Reh, sehen, ruhig.

Ausgenommen sind: der Ahorn, der Uhu, die Interjectionen aha, oho, und die Fremdwörter: abstrahiren, subtrahiren, contrahiren, Vehikel, Vehemenz.

In Wörtern griechischer Herkunft folgt es dem r, z. B. Rhetorik, rhythmisch, sowie auch im deutschen Rhein. Hier wie dort bleibt es in der Aussprache unberücksichtigt.

§. 38. **i** unterscheidet sich nicht von franz. und ital. i, indem auch im Deutschen das kurze i etwas offener als das lange ist, z. B. bist, Biene.

In dem engl. Strike wird es wie der Diphthong ei gesprochen.

Ueber i in franz. Wörtern cfr. §. 92.

§. 39. **ie** hat in allen deutschen Wörtern den Werth von einfachem langem i, z. B. Riese, Knie, Niemand, vier.

Ausgenommen: vierzehn, vierzig, Viertel, vielleicht, wo ie wie kurzes i gesprochen wird.

In Fremdwörtern lautet ie nur dann wie langes i, wenn i den Accent hat (Huß, Accentlehre §. 39); z. B.

Theologie, Partie. Sonst werden die beiden Vocale nach einander und zwar gebunden (§. 5) gesprochen, z. B. Hierárch, Cliént.

In Familie lautet i wie j.

In den beiden Namen Marie und Sophie wird e gehört.

§. 40. j entspricht engl. y in you und ital. j in jeri, z. B. jener Jude. Ueber j in franz. Wörtern siehe §. 92.

§. 41. k entspricht engl. k in kind, work, und ital. c in come, z. B. Kunst, verkaufen, Stärkung, Werk. Vor Consonanten jedoch entbehrt es dieser starken Aspiration, z. B. Kleid, Kranz, wirkt, leckst.

Durch die Wortbildung begegnet sich k mit den meisten Lauten:

Dankadresse	schreckhaft	zurücksehen
merkbar	rücklings	zurücktreiben
Werkchen	Druckmaschine	zurückweichen
zweckdienlich	zurücknehmen	zurückziehen
Werkführer	zurückreisen	

wo überall k durch Klappverschluß (§. 4) gebildet wird, der eine Weile gehalten und dann beim Uebergang zum folgenden Laut sehr mäßig explosiv gelöst wird.

§. 42. **kg** binden sich durch verlängerten Gaumenverschluß, der für k geklappt (§. 4) gebildet und für g sanft gelöst wird, z. B. Sackgasse.

§. 43. **kk** binden sich ganz wie kc in engl. silk-cotton durch verlängerten Verschluß, z. B. starkknochig.

ck gelten nicht mehr als kk, z. B. zurückkehren, Druckkosten.

§. 44. l unterscheidet sich dadurch deutlich von englischem l, daß sich zu seiner Articulation die Zungen-

spitze nicht an den vorderen Gaumen, sondern an die oberen Vorderzähne anlegt, z. B. Lob, Elle, Wahl.

ll und **lll** cfr. §. 85 und 86.

§. 45. **m** hat keinerlei Besonderheit.

mm und **mmm** cfr. §. 85 und 86.

§. 46. **n** unterscheidet sich nicht von engl. und franz. anlautenden n. Von dem Vocal eines neuen Stammes wird es durch Glottisschluß getrennt (§. 5), z. B. an=ordnen, hin=altern, ein=athmen.

Ausgenommen sind die Zusammensetzungen von hin mit Präpositionen: hinab, hinan, hinauf, hinaus, hinein, hinüber, hinunter, wo überall Bindung (§. 5) stattfindet.

Auch in den Substantiven die Einöde und der Meineid bindet sich n mit dem folgenden Vocal.

In vielen dem Französischen entnommenen Wörtern lautet es wie ng in engl. long und deutsch bange, z. B. Bassin, Cotillon. Weiteres siehe §. 92.

§. 47. **ng** lauten

1) innerhalb des Wortes wie in engl. song, z. B. singe, singst, singt, Enge, Gesänge, abhängig, Bangigkeit.

2) Finales ng lautet wie in engl. finger, d. h. mit leiser Explosion des Gaumenverschlusses, z. B. Gang, Ding, Hoffnung. Ausgenommen ist nur bang, dem bange zur Seite steht.

Anm. Apostrophirtes ng gilt für die Aussprache nicht als final, fällt also unter Nr. 1; z. B. sing' mir etwas.

In der Zusammensetzung bewahrt finales ng jene leise Explosion von Nr. 2, z. B. langarmig, langhalsig, langlebig. Ausgenommen ist der Fall, wo ng einem

Verbalstamm angehört, z. B. Singlehrer (singen), Singschule, Sprengpulver (sprengen), sowie die einzelnen: der Junggeselle und England (englisch).

3) Treffen sich n und g durch Zusammensetzung, so werden sie oft wie in Nr. 2 gesprochen, z. B. angenehm. Doch herrscht hier zuviel Willkür, als daß sich eine bündige Regel aufstellen ließe. Andere deutsche Dialecte sprechen in dem beregten Fall die beiden Laute ohne irgend welche Besonderheit, den einen nach dem andern, aus, z. B. Eingang, angezeigt; und dies kann der Fremde ruhig nachahmen.

In Fremdwörtern lautet ng überall wie in Nr. 2, z. B. Tangente, Evangelium, fingiren, Linguist, Oblongum, congruent, Diphthong.

§. 48. **nk**, wenn gemeinsamen Stammes, decken sich ganz mit nk in engl. sink und ital. elenco, z. B. krank, Schwankung. Treffen sie sich durch Wortbildung, so werden sie oft in derselben Weise gesprochen; doch herrscht hier dieselbe Willkür wie bei **ng**, und der Fremde verletzt Niemandes Ohr, wenn er **n** in der gewöhnlichen Weise ausspricht. In Fremdwörtern werden sie allgemein wie in krank ausgesprochen, z. B. Enkaustik, Enklitika. Desgleichen **nc**, z. B. Conclave, concret; und **nq**, z. B. Inquisition.

§. 49. **nn** cfr. §. 85.

§. 50. **o** ist geschlossen wie in engl. more und ital. come überall da, wo es lang ist (§. 90—91), z. B. Ofen, oder, blos; und offen, wenn kurz, z. B. Wolke, Morgen, Ost. Doch ist diese Oeffnung mäßig, und Ochs z. B. unterscheidet sich von dem weiter geöffneten engl. ox.

§. 51. **ö.** Langes ö (§. 90—91) ist geschlossen wie eu in franz. peu, z. B. hören, Höhe, schön. Kurzes ö ist offen, doch weniger als eu in franz. heure, z. B. Löffel, könnte.

§. 52. **oi** kommt als Diphthong nur in einem deutschen Worte vor, nehmlich in Broihan (pale beer), und unterscheidet sich nicht von eu.

Sonst wird jeder der beiden Vocale deutlich articulirt und mit dem andern gebunden (§. 5) wie in engl. going, z. B. heroisch, Rhomboid, Stoiker, Egoismus.

§. 53. **oo** bezeichnen im deutschen Stamm einfaches langes o, z. B. Boot, Loos. In Fremdwörtern werden beide einzeln articulirt und zwar gebunden (§. 5), genau wie in engl. cooperate, z. B. Zoologie.

§. 54. **ou** kommt nur in franz. Wörtern vor und lautet wie u, z. B. Courier. Weiteres siehe unter §. 92.

§. 55. **p** ist aspirirt wie in engl. power nur vor Vocalen und wenn es auslautet, z. B. Pein, Post, verpesten, episch, Trupp. Sonst entbehrt es der Aspiration, ist also wie in franz. pré und ital. primo zu sprechen, z. B. platt, Preis. In Zusammensetzungen wie den folgenden wird es durch Klappverschluß (§. 4) gebildet: Schlappohr, Schleppkleid, Schleppsäbel.

§. 56. **pb** binden sich, d. h. sie werden durch keinerlei Explosionsgeräusch des p von einander getrennt. Der Lippenverschluß hat doppelte Dauer und wird sanfter gelöst als gebildet, z. B. Staupbesen.

§. 57. **pf** sind in der Aussprache aufs Engste verbunden, d. h. der Explosionsstoß des p fällt mit dem Einsatz des Luftstroms der Spirans f zeitlich zusammen, z. B. Pfau, rupfen, Pfropf. Die Spirans f wächst hierdurch an Intensität.



§. 58. **ph** werden nur dann geschieden, wenn sie sich durch Zusammensetzung begegnen, z. B. Pumphosen. Uebrigens lauten sie wie f, z. B. Elephant, Phantasie.

§. 59. **pp** cfr. §. 85.

§. 60. **ps** erfordern dieselbe enge Verbindung wie pf, d. h. der Explosionsstoß des p fällt mit dem Einsatz der hier stets tonlosen Spirans zeitlich zusammen, p explodirt also gleichsam in das s hinein, wodurch dies an Intensität wächst, z. B. Psalm, pseudonym.

§. 61. **qu** hat den Werth von k + tonlosem w, z. B. Quelle, quer, Quitte. In den dem Franz. entnommenen Wörtern lautet es wie k, z. B. coquet. Weiteres siehe unter §. 92.

§. 62. **r** ist tönend und wie im Franz. guttural, d. h. durch Vibriren des Zäpfchens erzeugt, z. B. Reis, ehren, Bier.

Von dem Vocal eines neuen Stammes wird es durch Glottisschluß getrennt (§. 5), z. B. ver-ändern, er-innern, Vor-essen, Meer-otter. Ausgenommen ist jedoch das r der folgenden Zusammensetzungen: herab, heran, herauf, heraus, herein, herüber, herum, herunter, wo es sich überall mit dem folgenden Vocale bindet.

§. 63. **rr** cfr. §. 85.

§. 64. **s** ist tönend wie in engl. loosing, z. B. Sonne, sehr, Rose, Lösung, lobesam, Felsen, Bremse, Linse, Ferse; und nur dann tonlos, wenn ihm ein stummer Laut vorhergeht oder nachfolgt, z. B. Stein, Skorpion, Sphäre, Ast, Psalm, Wespe, Erbse. Auch in dem fremden Smaragd ist es tonlos.

Anm. Anlautendes **sp** und **st** werden in Hannover und andern norddeutschen Landschaften wie in engl. spend, stand und franz. spécial, statue, im übrigen Deutschland aber, sowie überall auf der Bühne, wie schp, scht gesprochen. Der Fremde hat hier die Wahl.

§. 65. **s** ist stets tonlos, z. B. das Loos, also von dem s in engl. he has verschieden.

§. 66. **sch** lautet wie sh in engl. wash und wie ch in franz. acheter, z. B. Schande, waschen, Busch.

§. 67. **sch** bilden nie einen einfachen Laut wie **sch**, sondern sind nach einander auszusprechen, z. B. Röschen, Mäuschen.

§. 68. **ss** = **ss** cfr. §. 85.

§. 69. **ss** lauten scharf wie ß, z. B. Wasser.

§. 70. **ß** ist tonlos und scharf wie s in engl. son und franz. sommes, z. B. Haß, großer Fuß.

§. 71. **t** unterscheidet sich von engl. t deutlich durch seine Articulationsstelle und verdient darum doppelte Beachtung. Während nehmlich im Englischen die Zungenspitze sich ungefähr an die Mitte des harten Gaumens anlegt, reicht sie im Deutschen bis an die oberen Vorderzähne, was ein ganz verschiedenes Klapp- und Explosionsgeräusch zur Folge hat. Im Einzelnen gilt Folgendes:

t ist stark aspirirt (§. 4) wie in engl. tower vor einem Vocal und wenn es auslautet, z. B. Tanne, vertagen, getauft, Haltung, altern; Boot, alt, gut. Sonst hört man ihm keine Aspiration nachströmen, z. B. Traum, vertreiben, wo es wie in franz. trou gesprochen wird.

Finales t geht durch die Wortbildung dieselbe enge Verbindung mit dem folgenden Laute ein wie p und k.

Das heißt, es ist als reine Tenuis (§. 4) zu bilden, indem die Glottis geschlossen bleibt und nur der Zungenverschluß (resp. Nasenverschluß vor m und n) zu leiser das t endgiltig abschließender Explosion gelöst wird.

Beispiele: wortarm, Betbruder, Wörtchen, Betfahrt, Betgang, Bethaus, Betkammer, örtlich, Wortmangel, Wortneuerung, Brustpanzer, wortreich, Betsaal, Betschwester, Betwoche.

Anm. Die Verbindung **ts** wie in Betsaal ist besonders eng; denn wie für ps in §. 60 hervorgehoben wurde, fällt auch hier die Explosion des t mit dem Einsatz des s zusammen. Trotzdem entsteht noch kein z daraus, denn einerseits dauert der Zungenverschluß auf t länger als auf dem in z (= tß) enthaltenen t, anderseits zischt s weit sanfter als der in z enthaltene Zischlaut ß.

Ebenso eng wie zwischen ts ist die Verbindung zwischen tsch, z. B. Botschaft.

§. 72. **td** werden durch verlängerten Verschluß bezeichnet, der sanfter gelöst als gebildet wird, z. B. Fortdauer.

§. 73. **th**, wenn gemeinsamen Stammes, sind von t nicht verschieden. In Thau klingt es wie in Tau, in roth wie in Boot, in Thräne wie in träumen. Wo sich die beiden Laute durch die Wortbildung treffen, werden sie beide deutlich nach einander gehört, z. B. seither, enthaupten, Bethaus.

§. 74. **ti** in Fremdwörtern lautet, wenn unbetont (cfr. Huß, Accentlehre §. 39), wie zj, z. B. Nation, Actie, Tértie, Patiént. Dagegen regelmäßig in Partíe.

§. 75. **tt** und **ttt** cfr. §. 85 und 86.

§. 76. **tz** ist nichts als die Verdoppelung des z in gleicher Weise wie ck verdoppeltes k bedeutet, z. B. Schatz, hetzen. Begegnen sich t und z durch Wortbildung, so ist der Zungenverschluß für t länger zu halten, z. B. fortziehen, Reitzeug.

§. 77. **u** lautet wie franz. ou, z. B. Huf, Lust; jenes, weil lang, ist etwas mehr geschlossen als dieses.

In den entlehnten Wörtern Guirlande und Guitarre wird es gar nicht gesprochen.

Ueber **u** in dem Französischen entnommenen Wörtern cfr. §. 92.

§. 78. **ue**, am Anfang des großgeschriebenen Wortes für ü geschrieben, z. B. Uebung, werden sonst nach einander gesprochen und gebunden, z. B. Duell, casuell.

§. 79. **v** lautet wie f

1) als Anlaut in folgenden Wörtern: Vater, Gevatter, Veilchen, Vettel, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ, Vogel, Vogt, Volk, voll, von, vor, Vers, Vesper, Vize-(könig), sowie in der Vorsilbe ver;

2) inlautend nur in den folgenden: Frevel, Larve, Levkoje, Sklave;

3) auslautend überall, z. B. Passiv, Dativ, positiv, Nerv.

Sonst wird es überall wie in engl. vine und franz. vous gesprochen, z. B. Vakanz, Vivat, passivisch, nervös.

§. 80. **w** lautet wie v in engl. very und franz. vous, z. B. Wein.

§. 81. **x** hat den Werth von kß, z. B. Text, Nixe.

§. 82. **y** bewegt sich zwischen ü u. i, z. B. mythisch, Hyperbel, Physiolog, Hypothek, Myrte, Sympathie.

§. 83. z wäre mit tß (nicht mit ds!) zu umschreiben, z. B. Zeit, reizen, Erz, zwei, zwanzig.

§. 84. zz kommt als Verdoppelung des z nur in Fremdwörtern vor, z. B. Bajazzo, Intermezzo, und lautet hier wie tß. In deutschen Wörtern wird statt zz tz geschrieben, z. B. Netz, hetzen. Doch nicht da, wo sich die beiden z durch Zusammensetzung begegnen, in welchem Falle sie deutlich nach einander zu articuliren sind, z. B. herzzerreißend.

§. 85. Andere verdoppelte Buchstaben sind ff, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt. Sind sie gemeinsamen Stammes, so dauert ihre Articulation nicht länger als in engl. affinity, willing, summon, running, clapping, merry, guessing, cutting und franz. effet, ballet, sommer, sonner, serrer, blesser, netter. Beispiele: Neffe, Elle, Sommer, Rinne, Treppe, Irrung, Essig, Wette.

Trifft dagegen ein Consonant seines Gleichen durch Wortbildung, so werden sie durch verlängerte Dauer der Articulation markirt wie in engl. owl-light, storm-menacing, in nothing, for reasons, nut-tree und ital. nello, fummo, anno, troppo, serra, stesso, netto. Beispiele: auffangen, Wohlleben, Lehmmauer, annehmen, darreichen, aussehen, forttragen.

§. 86. Verdreifachte Consonanten erfordern nie längere Dauer der Articulation als verdoppelte, die sich begegnen, z. B. Schifffahrt, Schallloch, Kammmacher, Betttuch.

§. 87. Drei durch Wortbildung zusammentreffende Vocale bilden nie einen Triphthongen, wie ein solcher überhaupt im Deutschen nicht existirt, sondern sind in

einen Diphthongen und einen einfachen Vocal aufzulösen, was eine durch §. 6—7 erleichterte etymologische Scheidung der Wortelemente erfordert, z. B. ge=eignet, beeinträchtigen, Eier, Reiseeindrücke.

Die beiden Elemente, der Diphthong und der übrige Vocal, sind getrennt (§. 5) zu sprechen, z. B. geeint; ausgenommen wenn der übrige Vocal einer Nachsilbe angehört, wo dann gebundene Aussprache stattfindet, z. B. Befreier.

Vier Vocale bilden immer zwei Diphthongen, z. B. drei=einig. Auch diese werden getrennt gesprochen.

§. 88. Vermischte Beispiele schwierigerer Consonantenverbindungen zur Uebung: Er seufzt und ächzt. Der Rabe krächzt. Du thatst nichts Schlechtes. Du salbst, erdolchst, hilfst, kämpfst, fälschst, schwärmst, wünschst, hüpfst, erforschst; er schärft's, verschmerzt's; Allerweltsmensch, abpflücken, Diebsbande, Erbssuppe, Fischstechen, Golddruck, Goldgrund, Goldklumpen, Goldschläger, Goldschmied, Goldstreif, Herbststrauß, Herbstwinde, Herzklopfen, herzkränkend, Kalbsbraten, Kunstfreund, Kunstschacht, Kunstsprache, Kutschwagen, Lobpsalm, Luftdruck, Luftschicht, Luftschloß, Luftspiegelung, Luftsprung, Nachtkleid, Nachtschmetterling, Nachtschwalbe, Propfreiser, Schlittschuh, Schlupfwinkel, Schöpfbrunnen, Storchschnabel, Schwanzstück, Wurstfleisch.

§. 89. Für die Begegnung zweier Laute im Satz gilt Folgendes:

1) Sind es zwei Vocale, so werden sie meist getrennt (§. 5), z. B. wo ist er? Da umarmte er ihn. Doch existiren hier keine festen Regeln, und namentlich da, wo diese Begegnungen von Vocalen kurz auf einander folgen, erhebt die Euphonie die Forderung abzuwechseln, d. h. bald zu trennen und bald zu binden,

z. B. da erblickte Anna eine alte Eule, wo es unerträglich wäre, überall zu trennen.

2) Für auslautenden Dauerlaut und anlautenden Vocal gilt dasselbe wie in Nr. 1, z. B. der Adler saß auf einer alten Eiche; d. h. Bindung hat hier mit Trennung abzuwechseln.

3) Ein auslautender Verschlußlaut wird vor jedem Anlaut geradeso wie in der Zusammensetzung behandelt. Beispiele: Lob erhebt. Am Grab Goethe's. Ein Sieb voll Mehl. Die Hand aufs Herz! Dein Kleid gefällt. Dein Mund sagt nein. Die Zeit vergeht. Denk an mich! Tischlein deck' dich!

4) Begegnen sich dieselben Consonanten, so werden sie wie in der Zusammensetzung einfach durch längeres Verweilen der Organe in ihrer Articulationslage markirt. Beispiele: er starb beweint. Der Wind dreht sich. Auf ferner Höhe. Das Werk krönt den Meister. Der Himmel leuchtet. Am Meere. In nichts. Das Meer rauscht. Das Haus sinkt. Einen Busch schütteln. Das Blatt treibt umher.

III. Abschnitt.

Von der Quantität.

§. 90. Jeden Vocal im Alphabet einzeln rücksichtlich seiner Länge und Kürze zu behandeln, hätte übermäßige Wiederholungen mit sich gebracht. Um solche zu vermeiden, folgen hier die nöthigen Regeln in allgemeiner Fassung.

I. Lang sind

1) alle Diphthongen: ai, ei, au, eu, äu, sowie alle verdoppelten Vocale: aa, ee, oo, z. B. Kaiser, ein, aus, euch, Bäume. Schaar, Heer, Boot.

2) jeder auslautende Vocal, z. B. Uhu, Kanape, du, da, ja, je, etwa, so, wo, zu.

Ausgenommen ist

a. das e der Ableitungssilben, z. B. ge-recht, be-scheiden, Lieb-e, leb-e, Tisch-e;

b. das den Infinitiv oder das Particip begleitende zu, z. B. zu haben, abzureisen, die zu hoffende Ernte;

c. das a in Papa und Mama.

3) jeder an- und inlautende Vocal, wenn die Silbe, der er angehört, in der Schrift mit einem einfachen consonantischen Zeichen schließt (also nicht ch, ß, sch, welches zwar einfache Laute, aber keine einfachen Zeichen sind). Beispiele: Tod, Mal, Steg, einsam, Schicksal, wunderbar, be-weg-lich, be-hut-sam, red-lich, **U**r-sprung, Rös-chen, Irrthum, gehör-t.

Ausgenommen ist

a. der Vocal, auf den ein x folgt, z. B. Hexe, Axe;

b. der Vocal der Ableitungssilben (§. 6) am, ig, in, un, z. B. Eidam, König, Königin, ungern;

c. das e aller Ableitungssilben, z. B. er-halten, ver-lieren, zer-brechen, Tisch-chen, Vog-el, leg-en, Web-er, Räth-sel, Vier-tel.

Doch wird -sel lang bei darauffolgendem ig, z. B. ármsēlig.

d. der den accentuirten Ableitungssilben ir, ei, ist, ant u. a. vorausgehende Vocal, z. B. buch-stăbiren, Harfĕnist, Druckerei, Liefĕrant;

e. her, an sich lang, ist überall kurz, wenn es das erste Glied einer Zusammensetzung bildet, weil es als solches stets unbetont ist, z. B. herein, heraús;

f. der Vocal folgender einzelner Wörter:

ab
an
As nebst allen musikalischen Bezeichnungen dieser Art: Cis, Dis, Ges
bin (ich bin)
Bad, aber lang in der Flection: Bades
Begräbniß
bis
Bisthum
Bret
Dam-hirsch
das
des
es
Gas (aber Genitiv: Gāses)
Glas (Gen.: Glāses)
Gras (Gen.: Grāses)
grob, aber lang in der Flection: grober Mensch
hat
Hĕr-zōg
hin
in
jeg-liche
jen-seit
Knob-lauch
lĕb-éndig
Lob (Gen.: Lōbes)
mag; ich mag, du magst, er mag
man

mit
nām=lich
ob, doch lang in Obacht
Rad (Gen.: Rādes u. s. w.)
Schlag (Gen.: Schlāges)
Stab (Gen.: Stābes)
Tag (Gen.: Tāges)
Trab (Gen.: Trābes)
um, warum
Ur=theil
Ver=lōb=niß
von
Vor=theil
vor, wenn erstes unbetontes Glied einer Zusammensetzung, z. B. vŏrán, vŏrüber
Vorhōf (Gen: Vorhōfes)
Vorschlāg (Gen.: Vorschlāgs)
Vortrāg (Gen.: Vortrāgs)
weg
was, wes (wes=halb, wes=wegen)
Zūg (Gen.: Zūges)

II. Kurz ist der Vocal, wenn das Sprachelement, dem er angehört, auf zwei oder mehr consonantische Zeichen oder auf x (= ks) ausgeht, z. B. Abt, Tisch, Hexe, ich, Roß, Bett. In abgeleiteten und flectirten Formen hat man sich der Grundform zu erinnern, z. B. ēdler von edel, du schlāgst von ich schlage.

Ausgenommen sind folgende einzelne Wörter nebst ihren Ableitungen:

Adler, der
Art, die
Babūschen, die
Beifūß, der
Beschwērde, die
bloß
Blōße, die
brach (Imperf. von brechen)
brach (braches Feld)
Bratsche, die
Buch, das
Buche, die
Buße, die
büßen
Büßer, der
düster
erste
Floß, das
flößen
Flötz, das
Fluch, der
Fraß, der
fraß (Imperf. von fressen)
Fuß, der
Geberde, die
Geburt, die
Gefǟß, das
Gefrǟß, das

Gemälde, das
gemäß
Gefäß, das
Gespräch, das
Gesuch, das
getrost
getrösten
groß
grüßen
Harz, das
hätscheln
Herde, die
hoch
husten
Karbätsche, die
Kartätsche, die
Kebsweib, das
Kloß, der
Kloster, das
Krebs, der
Kuchen, der
Lotse, der
Magd, die
Maß, das
Mond, der
Muße, die (aber: müßig)
nächst
nebst
Nische, die
Ōbrigkeit, die
Ōbrist, der
Obst, das
Ōstern, die

Pabst, der
Pferd, das
Probst, der
pusten
Schloße, die
Schmach, die
Schuster, der
Schwert, das
Spaß, der
sprach (Imperf. von sprechen)
Sprache, die
stach (Imperf. von stechen)
Städte, Plural von Stādt
stets
stoßen
Straße, die
suchen
süß
todt
tödten
Trost, der
trösten
Tuch, das
übrig
vergaß (Imperf. von vergessen)
Vogt, der
werden
werth
widrig
Wust, der
wüst
zart.

§. 91. Die Quantität der Vocale in Fremdwörtern bestimmt sich in der Hauptsache nach ihrer Accentuation (Huß, Accentlehre §. 39). Als Hauptregel gilt:

1) Lang ist der Vocal, wenn er betont ist und nur ein Consonant darauf folgt, wobei th und ph soviel wie t und f gelten; z. B. Kapitál, Kapúze, Allopáth, Epitáph. x macht auch hier Ausnahme, z. B. convĕ́x.

Ausnahmen. Kurz ist

a. die Endsilbe el in den dem Französischen entnommenen Wörtern, z. B. das Hotél, Cartél, ceremoniél;

b. die Endsilbe ot in: das Complót, das Compót, der Hottentót, der Hugenót, das Schaffót, während sie in den Wörtern griechischen Ursprungs lang ist, z. B. der Hydriót, der Despót;

c. die Endsilbe et ist meist kurz, z. B. das Amulét, das Bajonnét, das Billét, das Büffét, das Florét, violét.

Ausgenommen sind etwa: der Katechēt, der Komēt, das Packét, das Pamphlēt, der Poēt, das Tapēt.

Andere werden ganz französisch ausgesprochen wie: Bonnet, Satinet.

d. folgende einzelne:

Apríl, der	Líla, das
Cap, das	plus
Căpitel, das	Rum, der
Czáko, der	Tabăk, der
Fiáker, der	Tarŏk, der
Kastánie, die	Zĭther, die
Lazarĕth, das	

Die obige Hauptregel stellt für die Länge eines Vocales zwei Bedingungen: einmal daß er den Accent

habe, sodann daß nur ein Consonant darauf folge. Wo eine dieser beiden Bedingungen fehlt, ist der Vocal also kurz, so daß die beiden folgenden Sätze sich aus dem ersten von selbst ergeben:

1) Kurz ist der Vocal, wenn zwei oder mehr Consonanten oder x darauf folgen wie in Vĕstalin, Arĭthmetik, Girăffe, Gamăsche, Codĕx u. s. w. Doch sind etwa ausgenommen:

Anapǟst, der
Ā̆trium, das
Eunūch, der
Fēbruar, der
Hȳdra, die
Hȳdro-(státik)
Hȳgro-(dynámik)

mētrisch (stereomētrisch)
Mētropole, die
Mētrum, das
Mīkrokosmus, der
Mītra, die
Pūblicum, das
Quǟstor, der

2) Kurz ist jeder unbetonte Vocal, z. B. Gălĭmăthias, Dĭácŏnus, Rhĭnócĕrŏs, Ădvŏcătúr.

Ausnahmen: In den folgenden Wörtern neigt sich die Quantität des bezüglichen unbetonten Vocals mehr oder weniger der Länge zu:

Álkōven, der
Áloē, die
Ávē, das
dēgradíren
dēmolíren
dēmoralisíren
dēcimál
ēlástisch
Ēlasticitä̂t, die
ēléctrisch
Ēlectricitä̂t, die
ēlegánt
Ēlegíe, die

Ēlemént, das
Ēlephánt, der
Ēlýsium, das
ēmancipíren
Ēmigránten
ēminént
Ētymologíe, die
exclusívē
Extémporē
Facsímilē
Gāsométer
hēlio-(céntrisch)
Īdio-(syncrasíe)

Īso-(thérmen)	Ōceán, der
īsolíren	Pélekān, der
-iv, z. B. Pássiv, Áctīv	pōsitív
Jūrisprudénz, die	Pōsitúr, die
klērikál	Prīmáner, der
Komȫdiánt, der	Rēligión
Lēgislatūr, die	Sáfrān
lēgitím	Thērapeút
Mētеorológ, der	trāgikómisch
Mīserérē, das	trīviál
Ōbelísk, der	Zȫdíacus

Es versteht sich, daß der Vocal in vielen Verbindungen genau genommen weder vollkommen lang, noch entschieden kurz, also mittelzeitig ist, doch würde eine Behandlung der mittelzeitigen Vocale so minutiös ausfallen und verhältnißmäßig so überaus geringen Gewinn bringen, daß in diesen Blättern davon abgestanden wurde.

Anhang.

§. 92. Alphabetisches Verzeichniß derjenigen fremden, besonders französischen Wörter, welche ihre heimathliche Aussprache in wesentlichen Punkten verlieren. Die sie begleitenden Parenthesen umschreiben das Abweichende mit deutschen Lauten.

Das g der französischen Endsilbe age ist im Deutschen tonlos, also durch a s ch e wiedergegeben.

Abonnement, das (=máng)
Anciennität, die (Angß...)
Arbitrage, die (=ắsche)
arrondiren (arrongdíren)
Assortiment, das (=máng)
Auditeur, der (Auditǿr)
Avancement, das (Awangßmáng)
Avis, der (mit hörbarem s)
Bagage, die (=ắsche)
balanciren (balangßíren)
Balcon, der (=óng)
Ballon, der (=óng)
Ballotage, die (=ắsche)
Bandagist, der (=schíst)
Banquier, der (Bankjé)
Barriere, die (=ere, mit offenem e)
Basrelief, das (Báreliēf)
Bassin, das (Basséng)
Bataille, die (=álje)
Bataillon, das (=aljóng)
Billard, das (Biljárt)
Billet, das (Biljétt)
Biscuit, das (Biskwīt)
Bivouac, das (Biwuáck)
Blouse, die (Bluse)
Bombardement, das (Bombardemáng)
Bonbon, das (Bongbóng)
Boudoir, das (Budoár)
Bouillon, die (Buljóng)
Boussole, die (Bussóle)
Bouteille, die (Butélje)
Bravour, die (Brawúr)
brillant (briljánt)
brochiren (broschíren)
Brochüre, die (Broschüre)

Bronze, die (Brongße)
Budget, das (Büdschett)
Campagne, die (Campánje)
Canaille, die (Canálje)
Caoutchouc, der (Kaútschuck)
Caprice, die (mit hörbarem e)
Carriere, die, engl. career (=äre)
Carriere, full gallop (=är)
Cervelatwurst, die (Serwelát=)
Chaise, die (Schäse)
Champagner, der (Schampánjer)
Charade, die (Scharáde)
Charge, die (Scharsche), das zweite sch tönend)
Charlatan, der (Scharlatán)
Chatulle, die (Schatulle)
Chicane, die (Schikáne)
Chimäre, die (Schimāre)
Chocolade, die (Schokoláde)
Ciseleur, der (Zislőr, mit geschlossenem ö)
Clique, die (Klīke)
Cocon, der (=óng)
Compagnon, der (Kompanjóng)
Comptoir, das (Kontór)
Conducteur, der (Konductőr, mit geschlossenem ö)
Contre (kongtr)
Controleur, (Kontrolőr, mit geschlossenem ö)
Convoi, das (Kongwoá)
coquet (kokett)
Cordon (=óng)
Corvette (=wétte)
Cotillon, der (Kótiljong)
Couliſſe, die (Kulíſſe)
Coupon, der (Kupóng)
Courant (kuránt)
Courier, der (Kurīr)
Cours, der (Kurß)
coursiren (cursíren)
Couvert, das (Kuwért)
Cretin, der (Kreténg)
Czako, der (Tschácko)
Czar, der (Zār)
Dauphin, der (Dōfeng)
Departement (=máng)
Depot, das (Depō)
Dessin, das (=éng)
Detachement (=schmáng)
detachiren (=schīren)
detailliren (detaljīren)
Doge, der (Dosche, sch weich)
Douane, die (Duáne)
Doublette, die (Dublétte)
Douche, die (Dūsche)
draîniren (dräniren)
Draisine (Dräsíne)
Epaulette, die (Epolétte)
Equipage, die (Ekipāsche)
Escadron, die (=óng)
Facade, die (Faſſáde)
Facette, die (Faſſétte)
Facon, die (Faſſóng)
Farce, die (Farße)

Festin, das (=éng)
Feston, der (=óng)
Flageolet, das (Flascholétt, sch tönend)
Fonds, die (Fongs)
Fontaine, die (Fontäne)
Fourage, die (Furásche)
Fourier, der (Furīr)
Fronton, das (Frongtóng)
Gage, die (Gasche, sch tönend)
Garantie, die (Garangtíe)
Garnison, die (=óng)
Gaze, die (Gāse)
Gensdarme, der (Schandárm)
Giraffe, die (Schiráffe, sch tönend)
Gouvernante, die (Guwernánte)
Gouverneur, der (Guwernȫr, mit geschlossenem ö)
Guillotine, die (Giljotíne)
Guinee, die (Gīne)
Guirlande, die (Girlánde)
Guitarre, die (Gitárre)
Hautbois, das (Hobuá)
Honneur, die (Honnȫr)
Ingenieur, der (Inschenïȫr, sch tönend)
intriguant (intrigánt)
Intrigue, die (Intrīge)
Korps, das (Kōr, o geschlossen)
Lieutenant, der (Leutnant)
Liqueur, der (Likȫr, geschlossenes ö)
Loge, die (Lōsche, sch tönend)
Logement, das (Lōschmáng, sch tönend)
Lorgnette, die (Lornjétte)
Lorgnon, das (Lornjóng)
Maitresse, die (Mätrésse)
Marqueur, der (Markȫr, mit geschlossenem ö)
Marquise, die (Markíse)
Medaille, die (Medálje)
Medaillon, das (Medaljóng)
Meeting, das (Mīting)
Memoiren, die (Memoáren)
Nüance, die (=ángße)
Orange, die (Orángsche, sch tönend)
Ouvertüre, die (=ūre)
Page, der (Pāsche, sch tönend)
Pardon, der (=óng)
Parquet, das (Parkétt)
Passage, die (=ā́sche)
Pavillon, der (Pawiljóng)
Peloton, das (=óng)
Pension, die (Pangßiōn)
Pointe, die (Poéngte)
Polonaise, die (=äse)
Postillon, der (Póstiljōn)
Quarantaine, die (Karangtāne)
Redacteur, der (=ōr, geschlossen)
Redoute, die (Redūte)
Refrain, der (Refréng)
Reinette, die (Renétte)
Reveille, die (Rewélje)

Sauce, die (Sōße)
Sergeant, der (Serschánt, sch tönend)
Serviette, die (Serwiétte, mit tönendem S)
Shawl, der (Schāl)
Souffleur, der (-ör, geschlossen)
Souverain, der (Suwerān)
Strike, der (Streik)

Taille, die (Talje)
Talon, der (-óng)
Tambour, der (Támbūr)
Terrain, das (Terréng)
Toast, der (Tōst)
Toilette, die (Toalétte)
Train, der (Träng)
Tranchee, die (Trangschḗ)
Vanille, die (Waníl je)



